

Das Fladenpräparat

(nach Maria Thun)

Der Leser möge darauf achten, dass es sich bei folgender Darstellung nicht um das Hornmistpräparat 500 handelt, sondern um eine Intensivierung der Wirkung der Kompostpräparate.

Vor etwa zwanzig Jahren hatten Untersuchungen eines Freiburger Institutes ergeben, dass Pflanzen, die auf Kalkverwitterungsböden gewachsen waren, weit niedrigere Einlagerungen bestimmter radioaktiver Abfallstoffe aufwiesen als Pflanzen, die vom kieseligen Boden gleicher Landschaft genommen waren. Versuche, die über Jahre in dieser Fragestellung gemacht wurden, zeigten deutlich, dass der Hühnereierschale in dieser Frage eine große Bedeutung zuzuschreiben war im Hinblick auf die Calciumprozesse im Boden und die Regulierung der pH-Werte.

Eine weitere Fragestellung in unserer Versuchsarbeit galt dem Basalt, der, einerseits in Sandkörnung in den Mist gegeben, oder auch in Kompost, immer neue Verwitterungsprozesse in die Böden bringt, die sich positiv auf die Verbauung der Tonminerale auswirken. Andererseits weist er in Form von Basaltmehl, direkt in den Stall eingestreut, Stickstoff-bindende Fähigkeit auf. In Präparationsvergleichen mit Hornmist (500) und Hornkiesel (501) und entsprechenden Anwendungsvergleichen auf Boden und Pflanze wurde erkennbar, dass beide Substanzen, Basalt und Eierschale, in homöopathischer Form in die biologisch-dynamischen Methoden mit eingebaut werden sollten.

Als Trägermaterial für diese drei Aspekte wählten wir nun Kuhfladen. Die Kühe wurden so lange auf Rauhfutter gestellt, bis der Dünger gute Formung aufwies. Hiervon verwenden wir eine Zusammenstellung von fünf Eimern reinem Fladen, 100 Gramm trockener, feinverriebener Eierschale und 500 Gramm Basaltmehl. Das Ganze wird in eine Holzbütte gegeben und dann mit dem Spaten eine Stunde umgestochen und bewegt - das heißt dynamisiert. Zu einer Art von Kompostierung geben wir nun die Hälfte dieser Masse in ein Fass, dem wir den Boden entnommen haben. Es wird 40-50 cm tief in den Boden eingegraben, die übrige Erde ringsherum angeworfen. In diese erste Hälfte geben wir eine Portion Kompostpräparate einzeln angeordnet. Dann wird die zweite Hälfte der Mistmasse hineingegeben und nochmals in gleicher Weise präpariert. Zum Abschluss werden fünf Tropfen Baldrianpräp. in 1 l Wasser zehn Minuten gerührt und dann darüber gegossen und das Fass mit Holzdeckel oder Brett zugedeckt. Es steht im Freien.

Nach etwa vier Wochen wird das Ganze im Fass mit dem Spaten umgestochen und nach weiteren zwei Wochen kann man anfangen, das *Fladenpräparat* zu verwenden. Bei Versuchen mit Hornmist verwenden wir 30 Gramm als eine Portion, mit 10 l Wasser gerührt, für 1/4 ha Fläche. Vom Fladenpräparat nehmen wir für gleiche Fläche und Wasser 60 Gramm. Die beste Wirkung auf die Bodenprozesse haben wir nach drei Spritzungen. Diese können über ein bis zwei Tage von der gleichen Rührung vorgenommen werden. Während Hornmist und Hornkiesel eine Stunde gerührt werden müssen, um voll zur Wirkung zu kommen, benötigen wir hier nur ein Drittel der Zeit, nämlich 15 bis 20 Min. Arbeitstechnisch haben wir durch die Dynamisierung eine Rationalisierung erreicht.

Das Fladenpräparat ist kein Ersatz für Hornmist, der ja zu den Aussaaten gegeben wird und die Pflanze direkt angeht. Es wirkt vielmehr anregend und aktivierend auf die Umsetzungen. Es regt die Tätigkeit der Bodenorganismen an, so dass eine bessere Struktur und Verbauung auftritt. So empfiehlt es sich gespritzt zu werden, wenn Gründüngung eingebracht wird, zum Ausbringen von Mist und Kompost und zur Winterfurche. Nach dem Abweiden der Koppeln gespritzt regt es die Umsetzungen in Wiesenböden an und unterstützt das Wachstum. So konnten wir bei Vergleichsspritzungen erhebliche Ertragssteigerungen registrieren. Es kann dem Praktiker wärmstens empfohlen werden.